



Brütender Sandregenpfeifer



Kiebitz



Fluss-Seeschwalben



Graugänse

Vögel beobachten

Zu allen Jahreszeiten

Unmittelbar in der Nähe der Brücke lassen sich regelmäßig typische Küstenvögel im Broeck [4] bei der Nahrungssuche beobachten: Rotschenkel, die auf den Salzwiesen der Tivolibucht brüten, setzen wie auch Austernfischer ihre langen, spitzen Schnäbel als Sonden ein, um Seeringelwürmer, Krebse und Muscheln im tiefen Sandschlück zu erbeuten. Sandregenpfeifer und Kiebitze orientieren sich sowohl optisch als auch akustisch und erfassen mit ihren kurzen Schnäbeln Tiere, die sie an der Oberfläche des Sandschlücks wahrnehmen. Fluss- und Zwergseeschwalben erbeuten kleine Fische durch Stoßtauchen. Gänsesäger verringern zur Zeit der Jungenführung ihre Fluchtdistanz zum Menschen und lassen sich hier oft ungestört beim Wasserlügen, bei der Gemeinschaftsjagd auf einen Schwarm kleiner Fische oder beim Ausruhen beobachten.

Ein kurzer Wiesenpfad führt von der Brücke zu einer Beobachtungsplattform [B]. Von hier aus hat der Besucher einen hervorragenden Überblick über die Tivolibucht mit ihren ausgedehnten Salzweiden, Brackwasserröhrichten und rastenden Vögeln.

Eine große Sandinsel vor der inneren Broeckmündung [5] ist ganzjährig ein bevorzugter Vogel-Ruheplatz. Aber auch die flache Tivolibucht mit ihren angrenzenden Salzwiesen zieht viele Vögel an. Während des Zuges in die Überwinterungsgebiete, der für manche Arten schon im Juli beginnt, bevölkern große Vogelscharen das Gebiet: Graugänse sind jetzt „Ton angehend“. Sie sammeln sich hier u.a. zur Mauser. Manche sind weit gereist, wie farbberingte Vögel zeigen. Goldregenpfeifer und Kiebitze aus Skandinavien erscheinen zu Hunderten und legen für Tage oder Wochen eine Zwischenrast ein. Säbelschnäbler, Grünschenkel und Dunkle Wasserläufer nutzen das seichte Wasser zur Nahrungssuche und die Sandflächen zur Rast. Unvermutet auftauchende Greifvögel wie der Seeadler veranlassen im großen Vogel-Theater ein lautstarkes Chaos.

Schutz

Betreuung notwendig

Die Strandbrutfläche [6] wird im Sinne der Naturschutzverordnung während der Brutsaison durch Mitglieder des NABU Lütjenburg mit einem Steckzaun abgesperrt. Ohne Schutz haben Bodenbrüter auf diesem touristisch intensiv genutzten Sandstrand keine Chance! Auch nach

der Brutzeit bietet die Sperrung dieser Fläche vielen Seevögeln die Möglichkeit zur Rast an einem sonst stark frequentierten Strand. Der unmittelbar vor der Brutfläche liegende Flachwasserbereich ist für fischende Seeschwalben sowie Junge führende Gänsesäger lebenswichtig und deshalb für den Wassersport und Badebetrieb gesperrt.

Trotz oder gerade wegen dieser Einschränkungen bietet das Naturschutzgebiet von den Wegen und Pfaden aus für den Besucher hervorragende Beobachtungsmöglichkeiten. Zwei Haupttafeln und zehn kleinere Objekttafeln des Landes informieren zusätzlich über Biologie und Ökologie des Gebietes.

Wegen der ökologischen Besonderheiten beantragte der NABU Lütjenburg im Jahr 1972 die Unterschutzstellung des Gebietes. Mit zwei Verordnungen aus den Jahren 1980 und 1989 wurde der Sehlendorfer Binnensee als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Schutzziel ist die Natur in ihrer Gesamtheit: Nicht nur alle Pflanzen- und Tierarten, sondern auch die geologischen Gegebenheiten des Gebietes sollen vom Schutz durch den Gesetzgeber profitieren. Dazu gehören auch ausdrücklich die offene Verbindung zur Ostsee und der natürliche Verlauf des Broecks.

So finden Sie uns



Noch Fragen?

NABU Schutzgebietsreferent

Jürgen Hicke
Mühlenbergring 34, 24329 Grebin
Tel.: 04383 2293152, Mail@Juergen-Hicke.de

Vertretung: Lothar Sielmann

Bergstr. 7, 24321 Lütjenburg
Tel.: 04381 8341, lotharsielmann@t-online.de

NABU Lütjenburg

Carsten Pusch
Schweffelstraße 7, 24118 Kiel
Tel.: 0431 567346, Carsten.Pusch@NABU-SH.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51, 24534 Neumünster
Tel.: 04321 53734, Fax: 04321 5981
Info@NABU-SH.de, www.NABU-SH.de

Den Druck dieser Broschüre förderte das
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft,
Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND)
des Landes Schleswig-Holstein.



Text: C. Pusch, L. Sielmann, Fotos: L. Sielmann



Sehlendorfer Binnensee

Natur hautnah erleben!





Broeck

NSG Sehlendorfer Binnensee und Umgebung

Mal süß – mal salzig

Der Sehlendorfer Binnensee ist ein flacher Strandsee mit einer durchschnittlichen Wassertiefe von nur 70 Zentimetern. Er liegt dicht hinter der Ostseeküste zwischen den Badeorten Sehlendorf und Hohwacht. Ein kleiner Gewässerlauf, der Broeck, verbindet ihn mit der Ostsee. Bei hohem Wasserstand strömt Salzwasser in den Binnensee und vermischt sich mit dem Süßwasser aus dem Hinterland zu Brackwasser. Mehrfach im Jahr überschwemmt eindringendes Ostseewasser große Teile der Niederung und erhält so die Salzwiesen und Brackwasser-Röhrichte.

Niedrige Wasserstände in der Ostsee hingegen bewirken ein Abfließen des Brackwassers und als Folge durch nachfließendes Süßwasser ein Absinken der Salzkonzentration. Die häufig wechselnden Salzgehalte des Binnensees wirken sich entscheidend auf die Zusammensetzung der im Schutzgebiet lebenden Tier- und Pflanzenarten aus.



Wechselkröte



Distelfalter auf Stranddistel

Natur erleben

Auf Entdeckungstour

Durch das Naturschutzgebiet führt ein Wanderweg, von dem aus weite Teile der Landschaft zu überblicken sind. Beginnend am Parkplatz Sehlendorfer Strand führt er an der Platenbucht entlang, überbrückt den Broeck und setzt sich nach Hohwacht fort. Botanisch bemerkenswert ist auf diesem Wege das Brackwasser-Röhricht [1] am Ufer der Platenbucht. Neben Schilfrohr kommen hier weitere Salz tolerierende Pflanzenarten wie die Gewöhnliche Strandsimse und die Salz-Teichsimse vor. Die stattlichen Stauden des Erzengelwurz mit ihren großen weißen Blüten dolden und die gelbblühende Sumpfgänsedistel können sich als großwüchsige Arten in diesem Röhricht durchsetzen.

Eine botanische Besonderheit ist der Echte Eibisch (Titelbild). Diese zu den Malvengewächsen gehörende Pflanzenart ist in Schleswig-Holstein äußerst selten, kommt aber am Sehlendorfer Binnensee in beachtlichen Beständen vor. Zur Ostsee hin wird der Binnensee durch einen breiten Strandwall abgeschirmt. Auf ihm hat sich ein Trockenrasen [2] mit Silbergras, Sandsegge, Mauerpfeffer und anderen Spezialisten für das Überleben auf trockenen und oft sehr heißen Standorten entwickelt.



Gänsesäger – Weibchen mit Jungen

Diese Pflanzengesellschaft lässt sich besonders gut von einer Aussichtsplattform [A] aus einsehen, die auf der Höhe des Strandwalles gelegen gleichzeitig einen guten Überblick über die Hohwachter Bucht und den äußeren Mündungsbereich des Broecks mit seinen Sandstrandflächen und Kleindünen bietet. In den älteren Dünen findet man neben Strandhafer und Strandroggen noch die seltenen Stranddisteln. Ihre wachüberzogenen, dornig zugespitzten Blätter schützen sie vor Austrocknung. Die blauen Blüten dolden sind beliebte Ziele für Schmetterlinge und Wildbienen.

Auf dem früheren Zeltplatz Tivoli [7], der von der Stiftung Naturschutz gekauft und renaturiert wurde, haben sich wieder Pflanzenarten eingefunden, die sandig-trockene Standorte bevorzugen. Nachtkerze, Ochsenzunge, Seifenkraut und Moschusmalve gehören zu den auffälligen Erstbesiedlern. Zusätzlich gelang in neu geschaffenen Tümpeln die erfolgreiche Wiederansiedlung von Kreuz- und Wechselkröte.

Die Rast- und Brutfläche [6] am Strand ist von Mai bis September gesperrt. Durch diesen Schutz, der primär den Strandbrütern wie Sandregenpfeifer und Zwergseeschwalbe gilt, hat sich hier eine üppige Strandvegetation mit Salz-Strandmiere, Binsenquecke, Strandhafer u. a. entfalten können.

Ausgedehnte Salzwiesen [3] säumen die Tivolibucht. Häufige Überschwemmungen durch einströmendes Ostseewasser bringen Queller, Strandsode und anderen Salz liebenden Arten überlebenswichtige Standortvorteile.

